

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Braker Zeitung. 1876-1881  
4 (1879)**

2.8.1879 (No. 387)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-906562](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-906562)

# Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs u. Sonnabends zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gespaltene Corpuszeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Grünestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Härtner u. Winter in Oldenburg; Hansenstein u. Vogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Rosse in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Hoff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; E. Schlotte in Bremen; Joh. Nothbar in Hamburg; G. v. Daube u. Comp. in Oldenburg; E. Schäffer in Hannover und alle sonstigen Bureau.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

№ 387.

Brake, Sonnabend, 2. August 1879.

4. Jahrgang.

## Abonnements

auf die „Braker Zeitung“ für die Monate August und September werden von allen Postämtern und Briefträgern, sowie in der Expedition zu Brake zum Preise von 70 Pfennig entgegen genommen.

## Politische Uebersicht.

\* Berlin, 28. Juli. Man mißbilligt vielfach, daß auch für die Gerichtsvollzieher, die am 1. Oktober liberal in Kraft treten, eine Amtsrecht bestimmt ist, während in den Rheinländern die bisherigen Gerichtsvollzieher in Civilkleidung ihres Amtes warteten und auch ohne äußere Abzeichen ihrer Stellung sich Respekt zu verschaffen wußten. Insofern mag es für manche Gegenden der östlichen Provinzen, wo sogar der Amtsvorsteher einer Dienstämte nicht entbehren kann, nicht rathlich erscheinen sein, dem geschilderten Sinne der Bevölkerung so weit zu vertrauen, daß sie so heikle und aufreizende Dinge wie Executions u. s. w. von einem Manne, der nicht schon äußerlich als der berechtigte Beamte gekennzeichnet wäre, vornehmen lassen würde. In der Rheinprovinz beginnt man bereits über die Credit-Schädigung zu klagen, welche das Erscheinen eines weithin kenntlichen Gerichtsvollziehers in einem Hause nothwendig zur Folge haben muß. Die Dienstkleidung der Gerichtsvollzieher besteht übrigens aus einem dunkelblauen Ueberrock mit stehendem schwarzen Sammetragen, weißer Metallknöpfe mit Adler ohne Umschrift und einer Mütze von der Farbe des Rockes mit Cosarde und schwarzem Sammetstreifen und Besatz.

\* Die „N. N. Z.“ schreibt: In Blättern der Provinz Hannover haben wir in letzter Zeit wiederholt die Klage gelesen, daß die welfische Agitation neuerdings wieder mit ganz besonderer Dreistigkeit hervortrete und sich die stärksten antipreußischen Demonstrationen gestatte. Das Welfenorgan, die „Deutsche Volkszeitung“, ist aus diesem Grunde neuerdings wiederholt polizeilich beschlagnahmt worden. Das Wiederaufleben der welfischen Bestrebungen datirt von dem Tage an, wo die Regierung der nationalliberalen Partei den Krieg erklärte. Es wäre wunderbar, wenn in einer Zeit, da Windhorst, das Haupt des Welfenthums und des Ultramontanismus, die eine Cosonne der parlamentarischen Hülfsgruppen des Reichstanzlers führt, die „deutsch-hannoversche“ Sache nicht einen neuen Aufschwung nehmen sollte. Haben wir doch vor wenigen Tagen in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ lesen müssen, wie ein eingeschickter Welfe als guter Conservativer gefeiert und sein Sieg über einen nationalliberalen Gegenkandidaten bei der Reichstags-Wahl mit Jubel begrüßt wurde. In den neuerworbenen Provinzen artet der Kampf gegen die nationalliberale Partei gerade in eine Beförderung der antipreußischen Bestrebungen aus. Was sich dort conservativ nennt, hat immer einen sehr starken Zug von Particularismus und Preußenfeindschaft. Die Begünstigung dieser Sorte von neupreußischen „Conservativen“ ist gleichbedeutend mit einer Vorkörung des Zusammenhangs jener Provinzen mit Preußen, und es gehört starke Verblendung und Parteinahme dazu, sich über dies einfache Verhältnis zu täuschen. Die wachsende Zuversicht des Welfenthums muß unausbleiblich die Frucht der jetzt ausgebreiteten Saat sein. Die Zeit wird kommen, wo auch der „N. N. Z.“ die Augen aufgehen werden, was für eine Art von „Conservativen“ der Kampf gegen den Nationalliberalismus großgezogen hat.

\* — Verschiedene Blätter melden, es sei beschloffen, für 5 Millionen 20-Pfennigstücke außer

Kurs zu setzen und die eingezogenen Münzen in 1- und 2-Markstücke umprägen zu lassen. Dazu bemerken die Offizien, daß zur Zeit über diesen Gegenstand Verhandlungen schwelen, daß dieselben aber noch nicht abgegeschlossen sind und daß bis zur Erledigung dieser Angelegenheit noch verschiedene Stadien zu durchlaufen sein würden, z. B. muß eine Beschlußfassung des Bundesraths vorhergehen.

\* In Herborn im Regierungsbezirk Wiesbaden circulirte in diesen Tagen eine Adresse an den Gemeinderath, worin die Unterzeichner bitten, das Sedanfest wieder abzusprechen. Die Eingabe sagt, das Sedanfest sei nicht gefeiert worden als ein Sieg der deutschen Heere, sondern als die Gründung der deutschen Einheit und Freiheit. Die Ergebnisse der letzten Zeit auf socialen und politischem Gebiete hätten bewiesen, daß letztere in Frage gestellt sei und daß man mit der richtigen Festimmung den 2. September nicht feiern könne. Nach ein Zeichen der Zeit!

\* Aus Heidelberg wird telegraphisch gemeldet, daß Herzog Wilhelm von Württemberg-Schwern am gestrigen Montag, Nachmittags 2<sup>1/2</sup> Uhr dortselbst gestorben ist. Herzog Wilhelm, der 1827 geborene Bruder des regierenden Herzogs von Württemberg-Schwern, der sich im Jahre 1865 mit der Tochter des Prinzen Albrecht von Preußen, der Prinzessin Alexandrine, vermählt hat. Der Verstorbenen bekleidete in der preußischen Armee den Rang eines Generals der Kavallerie. Man behauptet, daß seine letzte Krankheit — die sich hauptsächlich aus einem bödsartigen Geschwür entwickelt hatte, — eine Folge jener Verletzung gewesen sei, die er sich im letzten Kriege zugezogen, als bei der Uebergabe von Raon ein französischer Capitän die Etabelle dieser Festung verrätherischer Weise in die Luft sprengte, nachdem bereits die Capitulationsurkunde unterzeichnet war. Thatsache ist, daß der Prinz längere Zeit an der bei dieser Gelegenheit davon getragenen Wunde zu

## Kein Leben ohne Liebe.

Roman von Th. Almar.

(Fortsetzung.)

Als sie zu Hapse in's Zimmer trat, rief Frau Steinbach besorgt:

„Kind, was fehlt Dir?“

„Nichts, Großmama“, entgegnete sie ausweichend und sah auf die zwei Personen, die sich noch außer ihr im Zimmer befanden. „Draußen ist es sehr warm, — ich bin zu Fuß gekommen, und der Weg hat mich ein wenig erschöpft.“

Frau Steinbach schien beruhigt, sie war nicht gewöhnt, von Lisbeth Unwahrheiten zu hören, und fuhr dann fort:

„Du wolltest immer den treuen Karl, Herrn Adolfs Diener, kennen lernen. Das ist er“, sagte sie, auf den Mann zeigend, der vor Lisbeth eine etwas linksche steife Verbeugung machte.

„Und ich, Fräulein, bin Gladys, Fräulein Zerkelbe's Dienerin. Lady Brillon sendet mich, um zu fragen, wie sich Fräulein Lisbeth befindet“, sagte diese schnell vortretend.

Lisbeth sah sie an.

Gladys' Gesicht gefiel ihr nicht, ja ein Frösteln ging durch ihren Körper, als diese ihr jetzt noch näher trat.

„Wach läßt die Lady fragen, wann sie des Fräuleins Besuch zu erwarten habe?“

„Gladys' Gesicht überflor jetzt ein triumphirendes Lächeln, als Lisbeth sich von ihr abwandte und einen Brief vom Tische nahm, der an sie adressirt war, und dann erst antwortete:

„Sagen Sie der verehrten theuren Frau, daß ich das innigste Verlangen habe, sie sobald wie möglich wiederzusehen, aber daß ich den Tag nicht bestimmen kann. Empfehlen Sie mich ihr mit den herzlichsten Grüßen.“

Lisbeth wog den Brief in ihren Händen und erwartete, daß sich um die fremden Zungen entfernen würden. Doch Frau Steinbach war mit Karl im Gespräch, und es lag nicht in Gladys' Absicht, dieses zu unterbrechen. Sie mischte sich selbst hinein und schien nicht an's Fortgehen zu denken; dabei sah sie aber nur allein, wie Lisbeth den Brief erbrach, wie das Papier in ihren Händen zitterte und sich ihre Augen beim Lesen erweiterten. Die Thüre ging auf, Adolf trat ein. Gladys zuckte zusammen. — Lisbeth that einen Schrei, taumelte und brach ohnmächtig in seinen Armen zusammen.

### 8. Capitel.

#### Gefunden — und verloren.

„Wie fühlst Du Dich, mein liebes Kind?“ fragte Frau Steinbach, vor dem Sopha stehend, auf dem Lisbeth eine Viertelstunde früher aus ihrer Ohnmacht erwacht war.

„Besser, Großmama“, antwortete jetzt das Mädchen mit tonloser Stimme und strich sich langsam die Locken aus der Stirn, versuchend aufzustehen.

„Was suchst Du, mein Kind? Kann ich Dir es nicht geben?“ fragte die Matrone wieder, als Lisbeth nach allen Seiten suchend umherblickte.

„D, nein, ich danke Dir, — ich suche nur den — den Brief“, antwortete sie und bemerkte erst jetzt, daß Adolf noch im Zimmer war. Er sah an Fenster und stützte mit der einen Hand sein Haupt, während er mit der andern den Brief hielt, den Lisbeth suchte und dessen Inhalt für sie so entsetzlich gewesen war, daß er sie zu Boden schmettete. Derselbe lautete:

„Mein Fräulein!“

Sie stehen an einem Abgründ, schließen Sie die Augen nicht mit Gewalt vor ihm. Es gilt Ihren guten Ruf. Seit dem Abend, wo Sie sich in der Gesellschaft beim Bankier von Wilhelm fanden, und wo Sie durch die Auszeichnung des Sängers Hallendorf Aufsehen erregten, sind Gerüchte über Sie verbreitet, denen ich allein keinen Glauben schenke. Man will in Erfahrung gebracht haben, daß Ihre Wänter eine Abenteuerin gewesen ist, nie verheiratet war und Sie keine Ansprüche an einen Vater zu machen hätten. Adolf von Wilhelm hatte als Student mit ihr ein intimes Verhältnis und hat Sie deshalb nach deren Tode dann erziehen lassen. Man will ferner jetzt behaupten, er liebe Sie nicht als Vater, sondern als Mann, und Sie theilten sein Empfinden. Es ist Gefährte vorhanden,



leiden hatte und daß er sich seither nie wieder ganz gesund gefühlt hat.

\* **Zusbruck, 27. Juli.** Von der hiesigen evangelischen Gemeinde ist heute die feierliche Legung des Grundsteins zu der ersten protestantischen Kirche in Tirol vollzogen worden.

\* **Paris.** Hierher gelangte Informationen aus Genf sagen, daß die Schweiz bereit sei, dem Beispiel Deutschlands zu folgen und Bischof Mermillod zurückberufen werde, wenn das Berliner Cabinet die Bischöfe aus dem Exil zurückruft.

\* **London, 29. Juli.** Es ist festgestellt worden, daß das auf den Kartoffelfeldern im Süden Irlands aufgefundenen Insekt der Koloradokäfer ist.

\* — Dem Könige der Zulus scheinen die Sitten abendländischer Mütterlichkeit nicht fremd zu sein. Wie dem „Daily Telegraph“ aus dem Hauptquartier gemeldet wird, sandte Cetewayo den Degen des Prinzen Louis Napoleon zurück.

\* **Philippopol, 29. Juli.** Die Räumung Ostbulgariens ist vollständig erfolgt. Die allerletzten russischen Truppen wurden vorgestern in Burgas eingeschifft.

\* **Petersburg, 29. Juli.** Der Mißthäter, welcher am 25. März auf den General Drentelen schoß, ist festgenommen. Es ist derselbe, welcher unter dem Namen Knef in Zagoran auf die Genbarmen und Polizei schoß, als man ihn wegen eines anderen Verdachtes arretilren wollte.

## Aus dem Großherzogthum.

\* \* **Oldenburg.** Aus Birkensfeld wird berichtet: Offizieller Anzeige zufolge werden der Großherzog und die Großherzogin am Donnerstag, den 31. Juli, hier eintreffen. Empfangsfeierlichkeiten haben J. J. K. H. sich verboten.

\* \* **Dovlgönne.** Am vorigen Sonntage hielt der landwirthschaftliche Verein, Abtheilung Strichhausen, eine Versammlung. Dieselbe war leider sehr schwach besucht, namentlich hatten sich verhältnismäßig wenig Landente eingefunden. Zunächst wurde der Versammlung von dem Vorsitzenden mitgetheilt, daß die Anträge in Dovlgönne und Brake es abgelehnt hätten, Gelder für den Transport von Vieh zur Beschickung der Landesthierschau in Oldenburg zu bewilligen. Dann, zur Tagesordnung übergehend, wurde beschloffen, den Centralvorstand im Namen der Abtheilung Strichhausen auch in diesem Jahre, wie im vorigen, wieder zu ersuchen, seine Generalversammlung künftiges Jahr in Dovlgönne abzuhalten. Der von der Abtheilung Etsfledt gestellte Antrag, in der diesjährigen Generalversammlung zu beantragen, daß dem Herrn Amtmann v. Buschmann wegen seiner Verdienste um Anlage von Chaußen und Anpflanzungen, von Zu- und Abwässerungen und wegen seiner Bemühungen um Cultur und Beförderung des Hochmoores die silberne Ehrenmedaille verliehen, ferner der von der Abtheilung Dinklage gestellte Antrag, zu beantragen, daß dem Herrn Gutsbesitzer Ahlerichs zu Hhorst wegen hervorragenden Leistungen in Beförderung und Abwässerung ebenfalls die silberne Ehrenmedaille verliehen werde, wurden einstimmig angenommen. Der Antrag des Centralvorstandes, zwei auswärtige Herren zu Ehrenmitgliedern zu ernennen, wurde ebenfalls einstimmig

angenommen. Ein weiterer Gegenstand der Tagesordnung über Pferdezeit und Hengstführungen wurde der vorgeriichte Tageszeit, und weil nur wenig Landente anwesend waren, auf die nächste Tagesordnung gesetzt. Schließlich wurde noch von der Versammlung neben dem Vorsitzenden als zweiter Delegirter zu der diesjährigen Generalversammlung der Landmann Friedrich Döllner zu Dovlgönne gewählt.

\* \* **Poppenböge.** Am Dienstag Nachmittag sah man auf der Chausseeberme einen Handwerksburschen liegen. Wie verlautet, sind vier solcher Reisenden mit einigen beim Feuen beschäftigten Landenten in Streit gerathen und sind letztere über den Chausseegegraben gesprungen, um die Handwerksburschen zu prügeln. Bei dieser Gelegenheit hat einer der Landente den einen Reisenden mit der Hengabel durch den Hals gestochen, und glaubten Vorüberziehende anfangs, daß der Mißhandelte seinen Geist bereits aufgegeben habe. Der Schwerverwundete ist auf einem Wagen, in Stroh gebettet, nach einer Herberge in Dovlgönne geschafft.

\* \* **Robenkirchen.** Das junge Mädchen aus Etsfledt, welches neulich unweit des hiesigen Bahnhofs in einem Graben auf unerklärliche Weise seinen Tod fand, hat nach einem später aufgefundenen Briefe, den es an seine Angehörigen adressirt, veranlaßt durch — aufsehender kaum motivirte — materielle Sorgen selbst seinem Leben im Wasser ein Ende gemacht, was hienüt zur Ergänzung des über diesen Todesfall neulich in dieser Blatte Mitgetheilten constatirt werden kann.

\* \* **Etsfledt.** In letzterer Zeit ist es öfter vorgekommen, daß einige Knaben auf der Weide die Kühe eines hiesigen Bürgers unbedingter Weise gemolten haben. Dieselben hatten sich hierzu einer Flasche bedient. Nur der Wüthe des Eigentümers haben die jugendlichen Uebelthäter es zu danken, daß sie nur mit einem Verweise davon gekommen sind.

\* \* **Berne.** Am Sonntag Nachmittag bei einem kurzen aber heftigen Gewitter schlug der Blitz in einen nahe am Hause des Landmanns Meyer zu Schlüte stehenden Weidenbaum, von da in einen zweiten Baum und zuletzt in ein Wohnhaus ein, zertrümmerte in der Milchkammer die Decke und anderes Geräthe und nahm seinen Weg in ein daneben liegendes Wohnzimmer, wo durch die gewaltige Explosion sämmtliche Fensterscheiben zertrümmert wurden. Der entstandene Brand konnte von den Insassen des Hauses, die sofort zur Hand waren, mit Milch gelöscht werden. (St. B.)

\* \* **Wilhelmshafen.** Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich am Dienstag Nachmittag an Bord Sr. M. Artillerieschiff „Neuow“, welches in der Außenjade auf der Rhede von Schilling Schießübungen nach in See aufgestellten Scheiben abhielt. Das Rohr des stärksten Geschüzes, eines 24 Centimeter mit 50 Pfd. Pulverladung, welches sich an Bord des Schiffes befand, zerbrach in demselben Moment, als der Schuß gelöst worden war, Tod und schreckliche Verwirrung unter der Bedienungsmannschaft anrichtend. Der Geschüßführer, ein Obermatrose, wurde durch den nach rückwärts geschleuderten hinteren Theil des Geschüzes buchstäblich in Stücke gerissen und zwei andere Matrosen gleichfalls getödtet, 3, wobei ein Obermatrose, schwer verletzt und 7 Matrosen mehr oder minder verwundet. S.

M. Artillerieschiff „Neuow“ begab sich gleich nach geschicktem Unfall nach Wilhelmshafen und ging auf der Rhede zu Anker. Sämmtliche Verwundete, welche an Bord den ersten Verband angelegt erhalten hatten, wurden gegen 7 Uhr auf Deck des aufstehenden Dampfers „Swine“ übergeführt, welcher die Leichtverwundeten im Vorhafen, die Schwerverwundeten und Todten aber im Vieghafen, welcher dem Garnisonlazareth näher liegt, landete. Die Kunde von dem entsetzlichen Unfall hatte gar schnellen Umlauf in der Stadt genommen und ein zahlreiches Publikum sah bedrückt und von dem Ernst des Schicksals tief ergriffen, am Handelshafen der Auslieferung dieser Unglücklichen zu. Es war aber auch ein erschütternder Trauerszug, der sich langsam und lautlos vom Landungsplatz aus die Kaiserstraße herauf bis zum Garnisonlazareth hin bewegte, voran wurden die Schwerverwundeten von Matrosen und Mannschaften des „Neuow“ getragen, den Schluß bildeten die von gleichen Mannschaften getragenen drei Leichen, welche jede in eine neue Flagge gehüllt war. Den begleitenden Matrosen und Trägern war es trotz ihrer weitergebrannten Gesichter, die schon mehr wie einer Gefahr entgegen geblüht, anzusehen, daß sie der Größe des Unglücks voll bewußt, ihre Kameraden von Herzen bemitleideten. Ueber die Ursache, welche dies Unglück veranlaßt, sind wir nicht unterrichtet; doch soll, wie wir hören, sich schon eine Commission Sachverständiger an Bord Sr. M. „Neuow“ begeben haben, um an Ort und Stelle den näheren Thatsbestand aufzunehmen. — Einer der schwerverwundeten Ober-Matrosen schwebt noch in Lebensgefahr und ist wenig Hoffnung vorhanden, ihn am Leben zu erhalten. — Der vorliegende Unglücksfall ist der zweite seiner Art, der innerhalb kurzer Zeit vorgekommen ist. Das erste Mal fand das Springen eines Geschüzes auf dem englischen Thurmsschiff „Thunderer“ in der Westkabi statt. (D. Z.)

— Der vom zweiten Kriegsgericht in Sachen des „Großen Kurfürsten“ zu sechsmonatlicher Festungshaft verurtheilte Contreadmiral Vatsch ist am Dienstag von hier abgegangen, um seine Strafe anzutreten. Die Geschäfte des Stationschefs werden inzwischen vom Contreadmiral Berger versehen.

## Vermischtes.

— Aus Holstein. Ein entsetzliches Brandunglück ereignete sich in der Nacht vom 23. auf den 24. Nnt in dem Dorfe Kehmstiel bei Schwabstedt, im Kreise Duxum. In der Wohnung des dortigen Besitzers Behrens brach gegen halb 12 Uhr, wo die Bewohner in tiefem Schlafe lagen, Feuer aus, welches mit solcher Vehemenz um sich griff, daß nicht nur die Gebäude in Asche gelegt, sondern auch drei Menschenleben ein Opfer der Flammen geworden sind, nämlich der Besitzer Behrens, dessen Sohn von acht Jahren und der alte 76jährige Vater des Besitzers. Die beiden brauen Männer haben den Tod bei Rettung der Kinder gefunden und sind ihren Brandwunden erlegen, aber leider ist noch ein jüngeres Kind derart von Brandwunden heimgesucht, daß an dem Auskommen desselben auch gezweifelt wird. Leider liegt hier die Vermuthung nahe, daß das Gewese von rachsloser Hand angezündet worden ist, in

daß er Ihrewegen seine Verlobung mit der schönen Engländerin auflöst.

Fräulein, das sind böse Gerüchte, die Sie allein zum Schweigen bringen können. Dankbarkeit muß Sie schon gegen die Familie Wilhelmi so handeln lassen. Denken Sie, wie tief die Auflösung der Verlobung den Vanquier beugen würde. Nein, Sie werden nicht störend in Familienverhältnisse eingreifen. Sie werden sich die Beschämung ersparen, daß man Ihnen sagt: Ihre Existenz hänge von einem jungen Manne ab, der nicht ihr Gatte werden kann. Er hat Sie erziehen lassen. Sie haben durch ihn viel gelernt, jetzt haben Sie Gelegenheit, Ihre Kenntnisse zu verwerthen. Arbeiten Sie und schätzen Sie dadurch Ihren Ruf! Diesen Rath giebt Ihnen ein Wesen, das sich für Ihr Geschick interessiert, das aber auch glaubt, jetzt genug gesagt zu haben. Leben Sie wohl!

Einige Minuten stand Lisbeth und sah Adolf starr an. Er fühlte ihre Blicke, legte den Brief, den er schon zweimal gelesen, auf den Tisch, stand auf und trat zu ihr; sie machte eine Bewegung, als wollte sie ihm antworten. Es entging ihm nicht, vorwurfsvoll sah er sie an.

„Lisbeth“, sagte er, und das Mädchen hörte an seiner Stimme, wie bewegt er war. „Hat dieser verleumderische Brief mir in Deinen Augen geschadet? Soll ich mich in Deinem Charakter geirrt haben. Besiegt Du nicht Stärke genug, einen solchen Brief, den Bösheit diktirte, verachten zu können? Du bist mein — Kind, bleibst für mich

die kleine Lisbeth, die sich an jenem kalten Weihnachtsabend in die Arme ihres Vaters schmiegte, ihn mit Angst festhielt, damit sie ihn nicht wieder verliere.“

(Fortsetzung folgt.)

## Den Möller to Aeveldunn in Stebeln.

(Schluß.)

„Sind dat bin Stebeln, Borchert?“  
„Ja, gnädige Herr.“  
„Wo krigit de Deev de denn an?“  
„He hett se sit antagen.“  
„Wenähms heit he se sit antagen?“  
„In mit Huus.“  
„Wannehr heit he dat dahn?“  
„Verladen Nach, gnädige Herr.“  
„Reel, nerr dat hochgräfliche Gericht nich. Bi kunn de Deev bin Stebeln antehn, wenn he dob weer.“  
„Da weer he awer noch nich dob.“  
„Da weer he noch nich dob?“  
„Ne, gnädige Herr Bacht, da weer he noch nich dob.“  
„Se is nu awer doch ja dob!“  
„Ja, nu is he dob.“  
„Du seggst awer ja, dat he sit de Steweln in bin Huus

antagen het un hangt hier doch nu, as du süßst süß, ruhig an'n Galgen.“

„Ja, dat beith he.“  
„Dat beith he? Dat beith he? Meent he, dat dat dor man god mit is, wenn he seggt: dat beith he? It will weter, wo dat kummt, dat he dat beith!“  
„It heff em dar wedder henhungen.“

„Du henhungen? Borchert, it glöb, bi mutt wat sehn, du muß dienen vullen Verstand nich hebben. Wenn du em wedder henhungen heff, denn mutt he doch erst ins herafwesen sin.“

„Ja, dat mutt he?“  
„Mit din verdammtes „Dat mutt he“: Du mußt Em noch untkol mit, Is he dann herafwesen?“

„Ja, gnädige Herr Bacht, herafwesen is he.“  
„Wa is he denn herafkommen?“  
„It heff em herafkommen, it un Finnek!“  
„Finnek? wer is dat?“

„Min Kuech.“  
Finnek mußt dar nr of her un vun dar af an'teem de Sak heter in'n Gang. Se Is den bedummeten Möller af un vertell den ganzen Verloop, un dat so, dat dat Wunderbare natürlich un dat Gräßige pläferlich weer.

„Na hör ins, Borchert“ sä de Bacht, as de Ummersjötung to Em weer, „du heff dat dahn un du beith dat nich wedder; anness mutt it bi un All, de hier stah, kund un to weter dahn: Dat mag un wesen, wat dat will, en Deev oder een Tuunpahl, — wat de Obrigkeit ophängt, mutt de Ummersjötung nich los srieden.“

Frederik B.



welchem Falle es hoffentlich gelingen wird, den Schulden zu ermitteln.

Was ein guter Schlaf und ein gutes Gewissen werth ist, erfuhr neulich zu seiner Ueberraschung ein Bäuerlein in der Nähe von Jüdis. Es war in der Stadt gewesen, hatte sich ein Kilo Salz geholt, dasselbe in die Bruntische geteilt, hatte sich auch den Schnaps gut schmecken lassen und war auf dem Heimwege unter einem schattigen Baum niedergesunken und eingeschlafen. Als er wieder aufwachte, war das Salz fort, aber an der Stelle desselben, auf der Brust und auch am Unterschenkel, fühlte es brennende Schmerzen. Kurzum, das Bäuerlein hatte in seinem glücklichen Schlaf nicht das Mindeste bemerkt, daß es von einem Blüthstrahl getroffen worden war. Das Salz, der Bentel, in welchem es sich befand, Theile der Weite und das Weinkleid und Strumpf lagen in der Nähe; auch die Hälfte des Schutzes war von dem Blüthstrahl mit fortgerissen worden. Daß auch der Blüth zu den Dingen gehört, die den Günstlingen des Schicksals im Schlaf beiseite werden, ist etwas Neues.

Einem der schrecklichsten Feinde der Menschheit, der Diphtheritis, rücken die Aerzte immer näher auf den Leib. Die Gesellschaft deutscher Aerzte in Berlin, an ihrer Spitze der berühmte Doctor von Langenbeck, hat eine Preisaufgabe ausgeschrieben: Ueber das Wesen der Diphtheritis und die aus der Erkenntniß derselben sich ergebenden Folgen für die Behandlung dieser Krankheit. Die beste Lösung dieser Frage wird durch einen Preis von zweitausend Mark belohnt, einen Preis, welchen die Kaiserin Augusta ausgesetzt hat. Die Hauptbedingung ist, daß wichtige neue Thatsachen über das Wesen und die Natur dieser Krankheit namentlich, oder über die Art ihrer Verbreitung und über die Mittel zur Ver-

hinderung derselben beigebracht werden. Die Ertheilung des Preises erfolgt auf dem Chirurgencongrès im April 1881.

Dahmsdorf a. d. Ostbahn, 26. Juli. Am 22. d. M. Abends nach 10 Uhr wurde in dem benachbarten Hermersdorf der Forstbeamte Vogel von Wilddieben erschossen. Herr Vogel war ein treuer, braver Beamter, beim Herrn v. Bünned in Stellung und hinterläßt eine Wittve und mehrere minderjährige Kinder. Auf seinem Kontrollwege durch die Forst begleitete ihn der Referendar Wagener. Als sie in die Nähe der Neu-Hardenberger Grenze kamen, hörten sie in der Nähe sprechen und sahen auch zwei menschliche Gestalten, welche sich, da dieselben Cigarren rauchten, ziemlich deutlich in der Finsterniß markirten. In dem Glauben, es seien benachbarte Forstbeamte, ging Vogel ohne Vorwarnung an die Leute heran und fragte: Nachbar, sind Sie's? worauf er eine verneinende Antwort bekommt und bald darauf den tödtlichen Schuß, welcher ihn sofort tod zu Boden streckte. Der Schuß ist in ziemlich kurzer Entfernung abgegeben, denn die in der Leiche vorgefundenen 22 Posten und Schrotten nahmen kaum einen Flächenraum von Hundellergroße ein, und da Lunge und Herz verletzt waren, mußte der Tod sofort erfolgen. Der Referendar Wagener schloß, nachdem Vogel zu Boden gestürzt, auf die Wilddiebe, fehlte aber und eilte nun aus dem Schußbereich, um Anzeige zu machen. Zwei Verdächtige sind bereits verhaftet und umfangreicher Hausdurchsuchung angeordnet.

(Nationale Unterstiege.) Im „Figaro“ für den wir die hübsche Bemerkung: „Wenn ein Franzose und ein Engländer eine Dame zu Pferde treffen, so bleiben sie beide stehen: Aber der Franzose, um die Dame zu betrachten, — der Engländer, um sich das Pferd anzusehen!“

Ein feiner, junger Herr, der einem in seinen Ohren anwid, trat mit den Worten in einen Kaufmannsladen: „Verzeihen Sie, mein Herr, ein Dache kommt!“

## Cours-Bericht

der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.

Oldenburg, den 31. Juli 1879.		Gekauft.	Verkauft.
4 <sup>o</sup>	Deutsche Reichsanleihe (kl. St. im Verkauf 1 <sup>o</sup> 4 <sup>o</sup> höher)	99 3/4	99,50 3/4
4 <sup>o</sup>	Oldenburgische Coniols (kl. St. im Verkauf 1 <sup>o</sup> 4 <sup>o</sup> höher)	99 3/4	100 3/4
4 <sup>o</sup>	Stollhammer Anleihe	99 3/4	100 3/4
4 <sup>o</sup>	Nevrjische Anleihe	99 3/4	100 3/4
4 <sup>o</sup>	Landwirth. Central-Standbriefe	98,45 3/4	98,95 3/4
3 <sup>o</sup>	Oldenburgische Prämien-Anleihe per Stück in Mark	149,50	150,50
5 <sup>o</sup>	Cutin-Kübeder Prioritäts-Oblig.	103 3/4	104 3/4
4 <sup>1</sup> 2 <sup>o</sup>	Rübed-Bühener gar. Prior.	102,50 3/4	103,25 3/4
4 <sup>1</sup> 2 <sup>o</sup>	Brem. Staats-Anl. v. 1874	102,50 3/4	103,25 3/4
4 <sup>1</sup> 2 <sup>o</sup>	Karlsruher Anleihe	102,25 3/4	— 3/4
4 <sup>1</sup> 2 <sup>o</sup>	Weipreuss. Provinz.-Anleihe	102,61 3/4	103,25 3/4
4 <sup>1</sup> 2 <sup>o</sup>	Preussische consolidirte Anleihe (kl. St. im Verkauf 1 <sup>o</sup> 4 <sup>o</sup> höher)	99,10 3/4	99,65 3/4
4 <sup>1</sup> 2 <sup>o</sup>	Preuss. consolidirte Anleihe	105,60 3/4	106,60 3/4
4 <sup>1</sup> 2 <sup>o</sup>	Schwed. Hyp.-Bant.-Kandbr.	94 3/4	— 3/4
5 <sup>o</sup>	Kandbr. der Rhein. Hyp.-Bant.	101,25 3/4	— 3/4
4 <sup>1</sup> 2 <sup>o</sup>	do. do.	100,75 3/4	101,75 3/4
4 <sup>o</sup>	do. do.	— 3/4	— 3/4
4 <sup>o</sup>	do. do.	130 3/4	— 3/4
Oldenburgische Landesbank-Actien (40 <sup>o</sup> St. u. 5 <sup>o</sup> 3. v. 1. Jan. 1878.)		— 3/4	146 3/4
Oldenb. Spar- u. Leih-Bant.-Actien (40 <sup>o</sup> St. u. 4 <sup>1</sup> 2 <sup>o</sup> 3. v. 1. Jan. 1878.)		— 3/4	— 3/4
Oldenb. Eisenhütten-Actien (Augustineh)		— 3/4	— 3/4
5 <sup>o</sup>	3. vom 1. Juli 1877	— 3/4	— 3/4
10. Berl.-G.-Actien pr. St. o. 8 L.M.		169,30	170 1/2
Wechsel a. Amsterdam kurz f. n. 100 „		20,40	20 50
do. auf London „ f. 100 „		4,18	4,24
do. auf New-York in G. f. 100 „		— 3/4	— 3/4
do. auf „ in Pap. 1 „ „		— 3/4	— 3/4
Holländ. Bantnoten für 10 G. „		16,85	—

## Anzeigen.

In das Muster-Register ist heute eingetragen:

Nr. 5. Firma S. Sespe zu Nordbrake, 2 Modelle in Abbildung für gusseiserne Defen, offen; Muster für plastische Ergänznisse; Fabriknummern 252 und 256.

Schubfrist: 3 Jahre; angemeldet am 31. Juli 1879, Voemittags 10 Uhr.

Brake, den 31. Juli 1879.

Großherz. Amtsgericht:  
S. V.  
Strackerjan.

**Verdingung.**  
Am Freitag den 8. Aug. d. J.

Nachmittags 5 Uhr, soll im v. Hütscher'schen Gasthause hieselbst zum Bau eines Spritzenhauses öffentlich-mindestfordernd verdingen werden:

- Die Lieferung von ca. 30000 Stück braungaren und 5000 rothgaren Ziegelsteinen, 17 Fuß Steinfaß, 5 Fuß Portland-Cement, 110ehm Weferstrand, 87qm Schieferdach, ferner die erforderlichen Balken, Sparren und Latten, sowie die Maurer-, Dachdecker-, Zimmer-, Maler- und Glaser-Arbeiten. Sodann wird:
- Die Ausführung des ganzen Baues, unter Lieferung sämtlicher Materialien und Arbeiten aufgesetzt.

Bestand und Bedingungen liegen im Geschäftszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht aus.

Brake, 1879, Aug. 1.  
Der Stadt-Magistrat:  
Müller.

**Hammelwarden.**  
Die gewöhnliche Unterhaltung der Fußwege am Deiche, sowie in Kühsfeld und am Hagen Hellmer, soll am

**Sonnabend,**  
**den 9. August d. Js.,**  
Nachmittags 5 Uhr,  
in H. Kortlang Gasthause zu Käseburg für das Jahr vom 1. September 1879 bis 1880 öffentlich-mindestfordernd verdingen werden.  
Der Gemeindevorstand:  
C. Rangen.

## Codes-Anzeige.

Heute früh 7 Uhr starb in seinem 70. Lebensjahre, ganz unerwartet am Schläge, mein guter Schwager, der treueste Freund meines Hauses,  
Herr  
**Joh. Peter Wied**  
hieselbst.

Brake, 1879, Aug. 1.

Müller,  
Bürgermeister.

## Monats-Übersicht der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank, Filiäle Brake, pro 31. Juli 1879.

Activa.		Conto.	Passiva.	
Umsatz bis 31. Juli.	Bestand am 1. Aug.		Bestand am 1. Aug.	Umsatz bis 31. Juli.
809,075 03	—	— Stamm-Capital	120,000	120,000
4,159,144 22	1,980,298 98	— Depositen	2,081,241 85	2,890,316 88
1,802,412 68	533,744 74	— Conto-Corrente	347,646 95	2,526,492 19
263,093 06	31,725 55	— Wechsel-Conto	—	1,263,667 94
143,685 01	17,330 30	— Effekten-Conto	—	231,367 51
30,936 97	30,936 97	— Diverje	45,147 74	176,502 45
7,213,346 97	2,594,036 54	— Caffe-Bestand	—	—
			2,594,036 54	7,213,346 97

Für die Verbindlichkeiten der Filiäle haftet die **Oldenburgische Spar- und Leihbank** mit ihrem gesammten Actien-Capital von **3 Millionen Mark**, wovon vorläufig 1,200,000 Mark eingezahlt sind.

### Wir vergüten für Einlagen:

bei 6monatlicher Kündigung 4<sup>o</sup> p. a.  
bei 3monatlicher Kündigung 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> p. a.  
bei kurzer Kündigung 3<sup>o</sup> p. a.

Brake, 1. August 1879.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank, Filiäle Brake.  
Herd. Krito. S. H. Lehmkühf.

## Ausweis der Oldenburgischen Landesbank per 31. Juli 1879.

Activa.		
Cassebestand		Mk. 131,076 88
Wechsel		3,582,691 52
Effecten		740,483 34
Discontirte verlooste Effecten		35,540 —
Conto-Corrent-Saldo		3,068,933 78
Rombard-Darlehen		5,595,491 88
Baugebäude		48,000 —
Nicht eingeforderte 60% des Actien-Capitals		1,800,000 —
Diverje		93,405 18
		Mk. 15,095,622 58
Passiva.		
Actien-Capital		Mk. 3,000,000 —
Depositen:		
Regierungsgelder u. Guthaben		
öffentl. Caffen	Mk. 2,381,310 04	
Einlagen von Privaten	9,085,152 14	
		Mk. 11,466,462 18
Aufgerufene, noch nicht zur Einlösung gelangte Banknoten		8,000 —
Reservefond		229,464 79
Diverje		391,695 61
		Mk. 15,095,622 58

Zinsfuß für Einlagen mit 1/2 jährlicher Kündigung 4<sup>o</sup> p. a.  
" " " " " " " " 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> p. a.  
" " " " " " " " 3<sup>o</sup> p. a.

**Oldenburgische Landesbank:**  
Brosf. Hankmann. Harbers.



≡ Vor Brake.

Im Bollverein! ≡

Am heutigen Tage eröffnete ich  Breitestraße 23  ein  
**Leinen-, Drell- und Damast-Geschäft,**  
 welches dem hiesigen wie auswärtigen Publikum angelegentlichst empfehle.

H. Raabe junr.

Die Braker Gemeinde-Rechnung für das Rechnungsjahr vom 1. Mai 1877 bis Mai 1878, mit den erforderlichen Belegen wird vom  
**28. ds. Mts.**

an, auf vierzehn Tage zur Einsicht der Beteiligten und Einbringung etwaiger Bemerkungen im Geschäftszimmer des Unterzeichneten öffentlich anliegen.

Brake, 1879, Juli 26.

Der Bürgermeister:  
 Müller.

Die von dem Vorstande der Gesellen-Krankenkasse hieselbst beantragte Fortdauer der für die Monate Mai, Juni und Juli d. J. bewilligten Erhöhung der monatlichen Beiträge zur Gesellen-Krankenkasse von 60 auf 75 Pfg. für jedes Mitglied, auch für die ferneren 3 Monate, August, September und October d. J. ist, nachdem das Bedürfnis der Kasse rechnungsmäßig nachgewiesen, in Gemäßheit der Bestimmung des § 4. Ab. 3 der Statuten genehmigt.

Brake, 1879, Juli 26.

Der Stadtmagistrat:  
 Müller.

Sieben erschien in der A. K. Hof- und Verlagsbuchhandlung von Adolph Gestewitz in Wiesbaden:

**Der neue deutsche Zoll-Tarif**  
 vom Juli 1879,  
 Nachschlage-Buch für Jedermann.

Derselbe enthält den gesetzlichen Text und alle endgültig festgestellten Tarifpositionen, wie solche theils jetzt, theils am 1. Oct. 1879, theils am 1. Jan. 1880, gesetzlich in Kraft treten werden. Das ungemein große Interesse, welches diesem neuesten Zolltarife beigelegt wird, dürfte diesem Buche viele Abnehmer sichern.

Preis brosch. 50 S cart. 60 S  
**Vorräthig** in der Expedition d. Bl.

**L. Frank,**  
 Berne,

hält sein **photographisches Atelier** bestens empfohlen.  
 Reisekosten werden vergütet.

# Zhierschau zu Dvelgönne

verbunden mit einer Verloosung von Zuchtthieren  
 findet statt  
**am 8. August d. J.**

Actienloose à 8 M. 25 S sind durch den Vereinskassenführer, Kaufmann Söhlke in Dvelgönne, zu beziehen.

Directorium des Zhierschau-Vereins:

Saase, Präsident. Grashorn, Secretär. Söhlke, Kassführer.

Zu bedeutend ermäßigten Preisen Mayfarth's wellberühmte  
**Dresch-Maschinen** mit 50 Preisen prämiirt, für Handbetrieb von Nm. 125 an, Göpelwerke allein Nm. 160 an, Dreschmaschine mit Göpel 1- und 2-spännig complet von Nm. 285 an franco jeder Bahystation, Garantie und Probezeit, Zahlungsstermine auf Verlangen. Trieurs (Unkraut-Auslese-Maschine) Häckselmaschinen, Schrotmühlen billigt. Agenten erwünscht. Cataloge franco.

**Ph. Mayfarth & Comp.,**  
 Maschinen-Fabrik, Frankfurt a. M.

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend

In dem Buche über Dr. **White's Augeneilmethode**, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenranke etwas Passendes. Die darin enthaltenen Abtreife sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Richtigkeit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Verschluß der Frankirungsmarke (3 Pf.) gratis versandt durch Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen und viele andere Buchhandlungen, sowie durch **M. F. B. Heyland** in Brake.

die gründlichste Betretung von ihren

## Liebig's Kumys

ist laut Gutachten mediz. Autoritäten bestes, diät. Mittel bei Halschwindhucht, Lungenleiden (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Husten mit Auswurf), Rückenmarkschwindhucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen (namentlich nach schweren Krankheiten). Hartungs Kumys-Anstalt, Berlin W., Verlang. Genthnerstraße 7, versendet Liebig's Kumys-Extract mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an, à Flacon 1 M. 50 S excl. Verpackung. Herzliche Brochüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei.

**Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.**

## Reismehl.

Nährwerth garantirt nach den von der landwirthschaftlichen chemischen Versuchs-Station der Obdenburgischen Landwirthschafts-Gesellschaft zu Obdenburg — Vorstand Dr. P. Petersen — veröffentlichten Bedingungen etc.

Preise, Analysen, Garantie-Bedingungen etc. stehen auf Wunsch franco zu Diensten.

Durch diese Garantieleistung wird die vielfach ausgesprochene Besorgniß wegen ungleichmäßigen Gehaltes, sowie auch fremder schädlicher Beimischungen vollständig beseitigt, und ist dasselbe wohl das billigste Futtermittel.

**Bremen.**  
**R. C. Rickmers.**

## Rechnungen

werden billigt angefertigt in der W. Aufruth'schen Buchdruckerei.

**An- und Verkauf**  
 von  
**Anlehens - Loosen,**  
**Staatspapieren** etc.  
 Einlösung von Coupons,  
 Besorgung von Incassos  
 u. Ausgaben  
 im In- und Auslande,  
 sowie alle das Bankfach betreffende Aufträge effectuirt prompt und billigt das Bankhaus  
**A. Molling,**  
 Berlin W.,  
 Friedrichstraße 180.

## Eisenbahn-Fahrplan.

Richtung Nordenhamm-Hude.

Stationen.		Wrgs. Nachm. Abds.		
		P.-3.	P.-3.	P.-3.
Nordenhamm	Abfahrt	5:30	11:42	6:13
Großenfel	"	5:38	11:50	6:20
Reinensfel	"	5:45	12	6:30
Obdenkirchen	"	6:6	12:15	6:45
Solzwarden	"	6:24	12:35	7:5
Brake	Ankunft	6:33	12:45	7:16
	Abfahrt	6:45	12:57	7:28
Hammelwarden	"	6:55	1:05	7:35
Gesfeth	"	7:5	1:20	7:45
Berne	"	7:20	1:30	8
Neuenfoop	"	7:29	1:40	8:10
Hude	Ankunft	7:38	1:50	8:19

## Richtung Hude-Nordenhamm.

Stationen.		Wrgs. Nachm. Abds.		
		P.-3.	P.-3.	P.-3.
Hude	Abfahrt	9:10	3	9:4
Neuenfoop	"	9:15	3:10	9:10
Berne	"	9:25	3:19	9:20
Gesfeth	"	9:35	3:30	9:35
Hammelwarden	"	9:45	3:40	9:45
Brake	Ankunft	10	3:53	9:57
	Abfahrt	10:8	4:3	10:7
Solzwarden	"	10:15	4:10	10:15
Obdenkirchen	"	10:35	4:30	10:35
Reinensfel	"	10:50	4:45	10:50
Großenfel	"	11:5	5	11
Nordenhamm	Ankunft	11:11	5:6	11:10

## Passagierfahrt

auf der Unterweser.

Von Bremen nach Bremerhaven 6 Uhr Morgens und 3 Uhr Nachmittags.  
 Von Bremerhaven nach Bremen 6 Uhr Morgens und 3 Uhr Nachmittags.  
 An Sonntagen jedoch von Bremen statt um 6 Uhr, um 7 Uhr Morgens

## Dampf-Fähre

zwischen Nordenhamm und Geestemünde.

Abfahrt von Nordenhamm:  
 7 Uhr 30 Min. Morg., 11 Uhr 45 Min. Vorm.,  
 5 Uhr 40 Min. Nachm.  
 Ankunft in Geestemünde:  
 8 Uhr 15 Min. Morg., 12 Uhr 30 Min. Nachm.,  
 6 Uhr 35 Min. Abends.

Abfahrt von Geestemünde:  
 10 Uhr 30 Min. Vorm., 4 Uhr 30 Min. Nachm.,  
 7 Uhr 10 Min. Abends.  
 Ankunft in Nordenhamm:  
 11 Uhr 15 Min. Vorm., 5 Uhr 15 Min. Nachm.,  
 7 Uhr 55 Min. Abends.